

# Calmer Tagblatt

Nr. 209.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Geschäftswelt: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche Zeile 20 Hfg., Resttagen 30 Hfg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Dienstag, den 9. September 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 3.30 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbortorbezirk M. 3.60, im Fernbezirk M. 3.80, Bestellgeld 30 Hfg.

## Die französische Währungsreform.

### Was die Franzosen Kriegsschädigung verlangen wollen.

Verfaßtes, 8. Sept. In der Debatte der französischen Kammer vom 6. September über die Ratifizierung des Friedensvertrages erklärte Finanzminister Klotz: Am 1. 12. 18 habe Lloyd George in Bristol in einer Rede erklärt, Deutschland müsse zahlen bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit. Diesem Ziel hätten die französischen Unterhändler zugestimmt. Der Minister erklärte, die gesamten Kriegskosten aller am Kriege beteiligten Länder erreiche die Summe von 1000 Milliarden; auf Frankreich entfielen davon 145 Milliarden. In diesen Ziffern seien weder die Militärpensionen noch die Wiedergutmachungen inbegriffen, die der Friedensvertrag festsetze. Auf 670 Milliarden Franken beliefen sich also die Kriegskosten der Gegner Deutschlands. Wenn man dieses zugrunde lege, dann betrage für eine Periode von 50 Jahren bei einer fünfprozentigen Verzinsung die Summe, die Deutschland zu zahlen hätte, 1904 1/2 Milliarden. Berechne man die Summe unter den gleichen Umständen auf eine Periode von 100 Jahren, so komme man zu einem Ergebnis von 3550 Milliarden. Rechne man die Entschädigungen und die zu zahlenden Pensionen hinzu, dann ergebe sich eine Summe von rund 4500 Milliarden. Das seien natürlich unbezahlbare Summen, und deshalb habe die französische Regierung vor allem Wert darauf gelegt, die Wiedergutmachung des Schadens an Gütern und Menschen zu erlangen. Die Zahl aber habe man nicht festsetzen können, denn man wisse ja nicht, in welcher wirtschaftlichen Lage Deutschland sich in einigen Jahren befinden werde. Während zehn Jahren erhalte Frankreich jedes Jahr 7 Millionen Tonnen Kohle. Die Rückerstattung der Okkupationskosten, das Recht, sich einen Teil der deutschen Interessen in Rußland zusprechen zu lassen, sowie hauptsächlich die Zahlung der Vorkriegsschulden nach der Ratifizierung der Verträge und endlich die Aufrechterhaltung aller Verträge, die für Frankreich von Nutzen sein könnten. Dazu komme, daß Elsaß-Lothringen zweifellos an Frankreich zurückfalle, daß Frankreich das Anrecht habe, alle deutschen Werte in Marokko zu liquidieren, daß die Anteile Deutschlands an der Bank von Marokko an Frankreich übergingen, und daß endlich ein Teil der deutschen Kolonien Schuldenlos unter die französische Verwaltung komme. Das alles erhalte man vor dem 1. Mai 1921. Die zu zahlenden Renten seien auf 60 Milliarden zu veranschlagen. Zwei Milliarden seien für die Kriegsschulden bestimmt, und der wiedergutmachende Schaden betrage 134 Milliarden. Die Gesamtsumme, die zu Lasten Deutschlands gehe und zugunsten Frankreichs aufgerechnet werde, belaufe sich auf 375 Milliarden, die, wenn sie in 36 Jahren bezahlt würde, sich mit den Zinsen auf 463 Milliarden stellen würden. Der Finanzminister sagte alsdann, die Summe der wieder nach Frankreich verbrachten Wertpapiere belaufe sich auf 8 Milliarden Franken. Nun ergebe sich die Frage, könne Deutschland bezahlen. Das hänge von seiner Produktionsmöglichkeit ab. Vor dem Kriege habe man die Finanzkraft Deutschlands auf 10 Milliarden Goldmark berechnet. Man könne unter Berücksichtigung der jetzigen Preissteigerung deshalb mit einem doppelt so hohen Betrage rechnen. Es sei sogar möglich, daß diese Summe überstiegen würde. Deutschland könne bezahlen. Wieviel und nach welcher Modalität, das müsse die Wiedergutmachungskommission bis zur Festlegung der definitiven Schuld am 1. 5. 21 feststellen. Genügend Sicherheiten zur Überwachung Deutschlands seien vorhanden. Die Verteilungsmethode der von Deutschland zu zahlenden Wiedergutmachung sei noch nicht festgesetzt.

In diesem Augenblick griff der Berichterstatter des Budgets Louis Marin ein und behauptete, Frankreich erhalte von Deutschland kein Geld, sondern nur Waren. Das veranlaßte den Minister Soucheur zu einer scharfen Entgegnung, indem er sagte, Waren seien auch Geld. Er werde in seiner Rede feststellen, was Deutschland bezahlen könne und welche Lasten man den deutschen Steuerzahlern auflegen könne. Die Diskussion wurde hierauf auf kommenden Dienstag vertagt. Unter diesen Umständen ist es zweifelhaft geworden, ob die Abstimmung über die Ratifizierung schon Ende der Woche erfolgen kann.

### Eine offiziöse deutsche Stimme zu dieser Rechnung.

\* Berlin, 8. Sept. Die „D. Allg. Ztg.“ schreibt zu der Rede des Finanzministers Klotz in der französischen Deputiertenkammer u. a.: Klotz hat einige Ziffern genannt, für die man in Deutschland nur ein Kopfschütteln haben kann. Er nannte eine Kompensationsziffer von 463 Milliarden, die allein für Frankreich in Betracht komme. Die Gesamtleistung Deutschlands bezifferte er auf 4500 Milliarden. Wie Herr Klotz eine derartige Ziffer ausrechnet, ist schleierhaft, aber noch schleierhafter ist, wie er sich denkt, daß Deutschland solche Summen bezahlen kann. Man hat es hier nicht mehr mit ernst zu nehmenden Finanzpolitikern zu tun, und es wäre gut, wenn sich die Franzosen einmal klar darüber würden, wie groß das Volkvermögen Deutschlands zurzeit eigentlich ist, dann wird sich ergeben, daß es nur ein Bruchteil der Summen

beträgt, die Herr Klotz genannt hat. Selbst die „Humanität“ hat festgestellt, daß Deutschland gar nicht imstande ist, solche Summen zu zahlen. Im übrigen übertrifft die Zahlen des Herrn Klotz auch um ein erhebliches das, was nach dem Friedensvertrage wir zu zahlen verpflichtet sind.

## Zur äußeren Lage.

### Der Geheimvertrag der Entente gegen die Friedensvermittlung des Papstes.

\* Berlin, 9. Sept. Aus vatikanischer Quelle bringt die „Voss. Ztg.“ den Wortlaut des § 15 des Londoner Vertrags vom 26. 4. 1915, der von Sonnino abgeleugnet wurde: Frankreich, England und Rußland verpflichten sich, den Einspruch zu unterstützen, den Italien erheben wird gegenüber jedem Vorschlag, der einen Vertreter des Heiligen Stuhls berechtigen sollte, bei den Verhandlungen über den Frieden und über die Lösung der durch den gegenwärtigen Krieg aufgeworfenen Probleme zugelassen zu werden. — (Die Probleme waren nicht durch den Krieg aufgeworfen worden, sondern vor dem Krieg, und zwar durch die Entente, die mit ihrer Kriegspolitik gegen Deutschland den Faktor beseitigen wollte, der sich ihren Raubplänen entgegenstellte hat. Man befürchtete dann, der Vatikan würde eingreifen, und da Italien die Souveränität des Heiligen Stuhls nicht anerkennt, verlangten die Italiener die offizielle Ausschaltung des Papstes bei den Friedensverhandlungen, noch ehe sie in den Krieg zogen. Man sieht, die Alliierten waren sich über ihre Raubpolitik schon 1915 völlig einig. Den Krieg haben sie aber natürlich nur für die „Freiheit der Völker“ geführt. Die Schriftl.).

### Keine Milderung des Friedensvertrags in Aussicht

Berlin, 9. Sept. Auf eine Anfrage Renaudis, ob in absehbarer Zeit Milderungen des Friedensvertrags zu erwarten seien, so wie sie Lloyd George für Deutschland bei Wohlverhalten angelobt habe, erklärte nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ Michon im französischen Kammerausschuß, der französischen Regierung sei davon nichts bekannt.

### Clemenceau für ein neues Ultimatum an Deutschland.

Berlin, 9. Sept. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ beantragte Clemenceau im Räte der Alliierten ein neues Ultimatum an Deutschland, das die reflexlose Annahme des Ententeultimatums in der Anschlußfrage verlangt. — Der Tiger will also den reflexlosen Verzicht Deutschlands auf den Anschluß Deutsch-Oesterreichs ausgesprochen wissen.

### Deutschtreue Rundgebungen in der Pfalz.

\* Berlin, 8. Sept. Dem Reichspräsidenten ist die nachstehende Resolution, die von den Vertretern der Deutschdemokratischen Partei, der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei unterzeichnet, ist zugegangen:

„Die heute am Donnerstag den 4. September 1919 in der neuen Turnhalle versammelte Einwohnerschaft Frankenthals verwahrt sich einmütig gegen die Bestrebungen gewisser Elemente, welche darauf hinausgehen, die Pfalz von Deutschland abzutrennen. Es ist eine Lüge, wenn von den Leuten um Haas herum und von dem Bunde „Freie Pfalz“ behauptet wird, das pfälzische Volk sei in seiner Mehrheit mit ihren Bestrebungen einverstanden. Durch 100 Jahre mit Bayern verbunden, wollen wir in treu pfälzischer Gesinnung bei Bayern bleiben und ebenso in diesem Zusammenhang beim Deutschen Reiche. Vollbewußt der schweren Lasten, welche wir in Gemeinschaft mit unseren übrigen Volksgenossen zu tragen haben, geloben wir, in Gemeinschaft mit allen übrigen Stämmen des deutschen Volkes brüderlich alles Leid zu teilen, wie wir in besseren Tagen an allen Freunden teilgenommen haben.“

### Bevorstehender Heimtransport der Reste der Heeresgruppe Madensen.

Berlin, 8. Sept. In diesen Tagen werden die letzten Mannschaften der Heeresgruppe Madensen, die bei dem allgemeinen Rücktransport im Januar und Februar zurückgeblieben waren, soweit sie transportfähig sind, heimkehren. Rummelreife ist auch die Rückkehr des Generalfeldmarschalls von Madensen zu erwarten, der seinen Entschluß, Ungarn erst nach dem letzten der ihm anvertrauten Soldaten zu verlassen, durchgeführt hat. Von der Berechnung und Dankbarkeit der Truppen gegen den greisen Feldmarschall gibt ein Schreiben desormaligen Vorsitzenden des Zentralrats (Soldatenrats) der

Südoberfront (Armee Madensen) Zeugnis, das an einen Angehörigen des Feldmarschalls gerichtet ist und in dem es heißt: Der nun zum Abschluß kommende schmähliche Friedensvertrag bringt uns in schmerzlicher Weise zur Erinnerung, daß unser hochverehrter Herr Feldmarschall mit einigen Getreuen immer noch in Gefangenschaft sitzt. Er hat mit seiner Person den Rückzug der Armee gedeckt und dafür sind wir ihm zeitweilig unaufrichtig dankbar, dem wir, wie ich hoffe, auch äußerlich in den nächsten Monaten gewaltigen Ausdruck verleihen werden. Mit Ungeduld erwarten wir den Tag der Rückkehr des Herrn Generalfeldmarschalls. Der Tag wird mit Tausenden meiner ehemaligen Kameraden ein Festtag sein. In der Hoffnung, daß dieses freudige Ereignis bald eintritt, zeichne ich mit ergebenster Hochachtung (gez.): Otto Braun, vormals Vorsitzender des Zentralrats der Südoberfront (Armee Madensen).

### Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Italien.

\* Berlin, 9. Sept. Laut „Voss. Ztg.“ ist auf Grund direkter Aussprache zwischen der deutschen und der italienischen Regierung entschieden worden, daß nächster Tage in Florenz ein deutscher Zug eintreffen wird, der Gefangene in die Heimat befördern soll.

### Der Gefangenen austausch mit Rußland.

Bern, 9. Sept. Die der Friedenskonferenz angegliederte Kommission für Kriegsgefangenenfragen hat sich mit dem Austausch der deutschen und russischen Kriegsgefangenen beschäftigt und beschlossen, daß die russischen Kriegsgefangenen in Deutschland auf deutschen Dampfern nach Wladivostok gebracht werden sollen. Die Dampfer sollen dann auf der Rückfahrt die deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien an Bord nehmen. Der Austausch kann wegen der Tonnageknappheit natürlich nur verhältnismäßig langsam vorstatten gehen. Nach dem von der Kommission ausgearbeiteten Plan kann der erste Abtransport von russischen Gefangenen für Oktober in Aussicht genommen werden, so daß mit dem ersten Transport der deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien anfangs des nächsten Jahres zu rechnen ist.

### Befestigung des Brückenkopfes Koblenz durch die Amerikaner.

Berlin, 9. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Koblenz: Die in Koblenz erscheinende amerikanische Zeitung „Amaroc“ schreibt, daß die amerikanischen Behörden beschlossen haben, den Koblenzer Brückenkopfbereich, sowie das Gebiet auf dem linken Rheinufer bis zum Bezirk Trier unter amerikanischer Militär- und Zivilkontrolle zu lassen. Der größte Teil des Gebietes außer Koblenz und einem kleinen Teil des Brückenkopfes stand seit August unter französischer Kontrolle. Jetzt verlassen die Franzosen dieses Gebiet und die Amerikaner werden diesen Teil besetzen.

### Deutschösterreich unterzeichnet unter Protest.

Paris, 8. Sept. (Havas.) Dem Schreiben, das die Ermächtigung Kenners zur Unterzeichnung des Friedensvertrages enthält, sind zwei weitere beigelegt. Das erste enthält die Erklärung der Nationalversammlung. Fast zu jedem Artikel wird ein Protest gemacht. Das zweite Schreiben ist ein Protest aller durch den Friedensvertrag von Oesterreich losgelassenen sprachlichen Gebiete.

### Die Entente verlangt die vorbehaltlose Unterzeichnung des Friedensvertrags mit Oesterreich durch Rumänien.

Berlin, 9. Sept. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ verlangte der Oberste Rat der Alliierten, daß Rumänien den Friedensvertrag mit Oesterreich ohne Vorbehalt unterzeichne. — Rumänien will bekanntlich den Schutz der Minderheiten in seinem Lande durch die Alliierten nicht anerkennen, und außerdem verlangt es Freiheit im wirtschaftlichen Verkehr mit Oesterreich, was die Entente nicht gestattet.

### Die Bereicherung der Balkanstaaten auf Kosten Bulgariens.

Verfaßtes, 8. Sept. „Petit Parisien“ bestätigt, daß der bulgarische Friedensvertrag fertiggestellt ist. Das Blatt bringt einige neue Einzelheiten. Serbien erhält eine Grenzberichtigung im Nordosten in Richtung auf Sofia, und auch das Räte der Strumiza wird ihm zugesprochen. Griechenland erhält Thrazien. Man sucht nur eine Lösung, um Bulgarien einen Zugang zum Ägäischen Meere zu sichern. Die Frage der südlichen Dobrußcha wird gar nicht berührt, da der Oberste Rat die Ansicht vertritt, daß ein Gebiet, das einem Verbündeten gehört, einer feindlichen Macht nicht zugesprochen werden kann.

### Friedensneigung der russischen Bolschewisten?

\* Berlin, 9. Sept. Nach der „D. Allg. Ztg.“ hat der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat eine Entschließung angenommen, die die Volkskommissare ermächtigt, sich mit dem Verband in Verhandlungen über einen Frieden auf Grund der von den Verbündeten gemachten Vorschläge einzutreten.

Schopfloch  
eckenfornn

wagen

geeeicht, mit  
solld gebaut  
chte empfiel  
beim „Köhle“

ag,

st mache

chnürle

billige  
fleißiger

erle.

Inhalt ist  
Leonberg.

Nr. 59.

änke

fen gesucht.

tsstelle ds. Bl.

ichtig in  
iale zu

etten zu

des Lokal und  
er Lage wären,  
ihre Adresse  
en.

ges

chen,

che und Haus-  
Akt. zu kleiner  
im Lohn gesucht.  
Zeugnissen und  
erbeten an

Böhringer,  
rohberg 1211.

mer

zu vermieten.  
olnisch.

n der Geschäfts-  
s.

n fein und lang  
ues, delikates

Kraut

or 25, 50 und  
er Nachnahme.

benfabrik  
steinindustrie

. Wöblingen

### Die Volkswirtschaft und die Eisen.

Amsterdam, 8. Sept. Die „Times“ meldet aus Helsingfors, daß bolschewistische Unterhändler mit Friedensanträgen für Estland in Reval eingetroffen sind. Als Bedingungen werden verlangt: die Anerkennung der Unabhängigkeit Estlands, die Unverletzlichkeit seiner Grenzen und die Heimförderung der estnischen Gefangenen. Die Bolschewisten stellen nur die eine Gegenforderung, daß Estland von den Feinden der Bolschewisten nicht als Basis gebraucht werden darf. Das estnische Kabinett beschloß, Unterhandlungen anzuknüpfen. Die britischen Behörden drangen darauf, daß die Unterhandlungen nicht auf estnischem Gebiet stattfinden, um damit einer Propaganda der bolschewistischen Abgeordneten vorzubeugen. Der Umstand, daß die estnische Regierung kein Vertrauen in ihre Heer führt, stärkt ihre Neigung, mit den Bolschewisten Frieden zu schließen. — Das wäre aber den Engländern sehr unangenehm.

### Waffenstillstand zwischen Ukrainern und Polen.

Berlin, 9. Sept. Nach der „D. Allg. Ztg.“ wurde zwischen Polen und der Ukraine ein 3tägiger Waffenstillstand mit fünfjähriger Kündigungsfrist unterzeichnet.

### Neue Unruhen in Ägypten.

Amsterdam, 8. Sept. „Morningpost“ meldet aus Kairo, daß die nationalistischen Elemente an der Arbeit sind, um neue Unruhen hervorzurufen. Täglich werden sogenannte syndikalistische Organisationen gebildet.

London, 8. Sept. Wie die „Times“ aus Kairo melden, organisieren sich die ägyptischen Nationalisten mit großer Geschwindigkeit. Durch eine Sammlung im Lande hoffen sie 25 Millionen Franken für die Propaganda in Europa und Amerika gegen die britische Herrschaft aufzubringen.

### Verständigung zwischen England und Frankreich in der syrischen Frage.

Paris, 8. Sept. In einem großen Teil der Pariser Morgenpresse werden Telegramme aus London veröffentlicht, auf Grund deren festgestellt wird, daß in der syrischen Frage eine offenbare Entspannung eingetreten ist und daß mit einer Regelung zwischen England und Frankreich gerechnet werden kann. — Das hat man vorher gewünscht. Die ganze französische Hebe geschah nur, um Vergünstigungen herauszuschlagen.

### Japan gibt in der Schantungfrage nach.

New York, 8. Sept. Die japanische Delegation auf der Friedenskonferenz hat erklärt, daß die Regierung von Japan bereit sei, die chinesische Oberhoheit in den früher dem deutschen Protektorat unterstellten Gebieten anzuerkennen, wenn diese Gebiete dem internationalen Handel offen blieben und Japan gestattet werde, in Schantung ein internationales Seltenelement zu errichten. Unter diesen Bedingungen würde Japan die eigenen Truppen und seine Polizei aus Tsingtau und der Eisenbahnzone zurückziehen. Die Schantungbahn würde dann von einer gemischten chinesisch-japanischen Kommission zu verwalten sein.

### Ausland.

#### Protestversammlungen in Elsaß-Lothringen gegen die Ausweisung der deutschen Arbeitslosen.

Berlin, 9. Sept. Laut „Vorwärts“ werden überall in Elsaß-Lothringen Protestversammlungen gegen die Ausweisung der deutschen Arbeitslosen angekündigt. Die Militärbehörden bekunden eine ägdernde Haltung. — Die Industriellen in Mülhausen und Gebweiler kündigen für die allernächste Zeit größere Arbeiterentlassungen an, wenn die Kohlenversorgung in sehr kurzer Frist nicht erheblich besser werde. Die noch vorhandenen Reserven an Kohlen aus der Zeit der deutschen Herrschaft sind nun zum größten Teil aufgebraucht.

#### Lohnbewegungen der Pariser Gemeindegewerkschafter.

Paris, 8. Sept. Paris und Umgebung wird von einem Ausstand der Gemeindegewerkschafter bedroht, der vielleicht schon morgen ausbrechen kann. Es handelt sich um Lohnforderungen. Die Gemeindegewerkschafter verlangen einen Mindestlohn von 14 Fr. 15 Cent. Die Aussperrung in den Pariser Konzerts- und Musikhallen ist zum Teil beendet. Es scheint, daß der Streik heute oder morgen friedlich beigelegt werden wird.

#### Der irische Kampf gegen die englische Gewaltherrschaft.

Amsterdam, 8. Sept. Das Neuterliche Bureau meldet aus London, daß 17 Soldaten des Shepphird-Regimentes, die sich in Fermo in Irland auf dem Wege zur Kirche befanden, bei der Kirche von 12 Männern, die aus Kraftwagen sprangen, überfallen und unter Revolverfeuer genommen wurden. Ein Soldat wurde sofort getötet, drei andere verwundet, darunter einer lebensgefährlich und die übrigen Soldaten durch Knüppelschläge verletzt. Die Angreifer bemächtigten sich der meisten Gewehre der Soldaten, die keine Munition bei sich hatten und verschwanden im Kraftwagen.

#### Der amerikanische Senat gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen.

New York, 6. Sept. Im Senat wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Eisenbahnen den früheren Besitzern zurückgegeben werden sollen. Die Arbeiter erhalten Stimmen in der Verwaltung und Anteile am Reingewinn. Die Linien wird ein gemischter Ausschuss aus Besitzern und Arbeitern verwalten. Ausstände werden verboten. Außerdem sollen billigere Tarife eingeführt werden.

### Vermischtes.

#### Brand auf einem amerikanischen Lebensmitteldampfer.

Bremerhaven, 8. Sept. Der im hiesigen Kaiserhafen liegende amerikanische Lebensmitteldampfer „Tomano“, der Gefrierfleisch gebracht hat, geriet am Sonntag früh in Brand. Schon auf der Fahrt nach Rotterdam wurde Feuer an Bord bemerkt, das jedoch anscheinend bekämpft werden konnte. Als der Dampfer aber hier festgemacht hatte, stellte es sich heraus, daß sich das Feuer über das ganze Vorderdeck verbreitet hatte. Trotz angestrengter Löscharbeiten mit 23 Schlauchleitungen ist das Vorderdeck des Schiffes, das unter Wasser gelegt werden mußte, vollständig ausgebrannt. Der Schaden beziffert sich auf viele Millionen.

#### Direkter Telefonverkehr zwischen Deutschland und Schweden.

Berlin, 9. Sept. Mit der Legung des Telefonkabels zum direkten Verkehr zwischen Deutschland und Schweden wird jetzt begon-

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

#### Bekanntmachung betr. Zuckerverteilung.

Da der Septemberzucker bereits mit dem Augustzucker zusammen an die Verbraucher ausgegeben ist, kommt bei der bevorstehenden Verteilung nur der Zucker vom 1. bis 15. Oktober in Betracht. Die Kopfmenge für diesen Zeitraum beträgt 325 Gramm. Außer diesen 325 Gr. wurde dem Kommunalverband 1 Pfund Einmachzucker pro Kopf zur Verfügung gestellt. Außerdem verfügt der Kommunalverband über eine kleine Zuckerreserve, welche nunmehr in Anbetracht des allgemeinen Zuckerbedürfnisses in der jetzigen Einmachzeit restlos verteilt wird. Genannte Reserve ermöglicht es, weitere 175 Gr. pro Kopf zu verteilen. Auf die vom 1. bis 15. Oktober gültige Zuckermarkte entfallen somit zwei Pfund Zucker (325 Gr. Monatszucker für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober, 500 Gr. Einmachzucker und 175 Gr. aus Reserve = 2 Pfund). Eine Zuteilung von Gewerbezucker kann für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober nicht erfolgen.

Für diese Verteilung kommen folgende Preise in Betracht:

#### I. Großhandelspreise für 100 Kg. Zucker:

1. für Würfelzucker in Originalkisten und Paketen 96,70 M
2. für alle übrigen Zuckersorten in Originalkisten einschließlich unegalen Würfelzucker in Säcken 92,70 M

#### II. Kleinhandelspreise für 1 Pfund:

1. für Würfelzucker in Kisten und Paketen 59 J
2. für alle übrigen Sorten einschließl. unegalen Würfelzucker 57 J

Die Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in ortsüblicher Weise bekanntgeben und die Unterverteilungsstellen zur ordnungsmäßigen Ausgabe des Zuckers unter schriftlich verpflichten.

Calw, den 8. Sept. 1919. Amtm. Reich, A.-B.

nen werden. Von schwedischer Seite aus wird, wie die „Deutsche Allg. Zeitung“ meldet, das Kabel von der Kampongobucht zwischen Falsterbo und Trelleborg seinen Ausgang nehmen. Die Kabellegung wird von Deutschland geleitet. Der Verkehr kann vielleicht schon Ende dieses Monats aufgenommen werden.

### Deutschland verzichtet.

Der von unseren raubgierigen Feinden uns ausgezwungene Friedensvertrag enthält bekanntlich über 100 Sätze, die mit „Deutschland verzichtet...“ beginnen. Außerordentlich treffend faßt diese hundert Sätze eine Schweizer satirische Wochenschrift in folgendem Vers zusammen:

- Deutschland verzichtet auf West und Ost,
- Deutschland verzichtet auf bessere Kost,
- Deutschland verzichtet auf Eisen und Kohlen,
- Deutschland verzichtet auf Stiefel und Sohlen,
- Deutschland verzichtet auf Oberen und Fosen,
- Deutschland verzichtet auf Hemd und Hosen,
- Deutschland verzichtet auf Luft und Sonn',
- Deutschland verzichtet auf Flotten und Heere,
- Deutschland verzichtet auf Freiheit der Meere,
- Deutschland verzichtet auf Treu und Glauben,
- Deutschland verzichtet, sich 'nen Ton zu erlauben,
- Deutschland verzichtet auf Freiheit und Recht,
- Deutschland geht es noch lang nicht so schlecht,
- Deutschland verzichtet, wie sagt man doch eben?
- Deutschland verzichtet aufs irdische Leben.

### Deutschland.

#### Einigung in der ober-schlesischen Berg- und Hüttenindustrie.

(WZ.) Kattowik, 9. Sept. Laut Meldung der Pressestelle des Reichs- und Staatskommissariats für Schlesien und Westpreußen ist bei den gestern in Kattowik stattgehabten Einigungsverhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern des ober-schlesischen Zentralindustrieviers eine Entschlieung angenommen worden, in der erklärt wird, daß der Arbeitswille und die Arbeitsleistungen unbedingt gehoben und die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Ordnung in den Betrieben der Gruben und Hütten schleunigst hergestellt werden muß, wenn nicht das Wirtschaftsleben völlig zerstört und damit auch die Existenzmöglichkeit der Arbeiter schließlic vernichtet werden soll. Da der Pflicht zur Arbeit das Recht auf Arbeit gegenübersteht, verpflichten sich die Arbeitgeber, diejenigen männlichen Arbeiter, die seit dem 15. Juli 1919 entlassen worden sind und seitdem keine andere Beschäftigung in ihrem Hauptberuf gefunden haben, baldigst wieder einzustellen, sofern sie nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen die sofortige Entlassung verurteilt haben. Von der Belegschaft gemagregelte Angestellte, sowie über diese alle von den Ersteren gemagregelten und terrorisierten Mitglieder der Belegschaft sollen die Arbeit sofort auf ihren alten Stellen wieder aufnehmen. Denjenigen, die sie an der Arbeit verhindern, ist von der Verwaltung zu kündigen. Den Arbeitern wird das Recht zugestanden, berechtigte Beschwerden über grobe Verfehlungen ihrer Vorgesetzten durch die Organisationen bei den Bergverwaltungen, in zweiter Reihe beim Arbeitgeberverband betreiben zu können. Betriebs- oder sonstige Versammlungen während der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit haben zu unterbleiben. Verabsäumt der Arbeiter durch etwaige Versammlungen die Arbeitszeit, so hat er dafür keinen Anspruch auf Lohn. Maßregelungen wegen politischer oder wirtschaftlicher Zugehörigkeit dürfen nicht stattfinden. — Die Entschlieung wurde

von dem Arbeitgeberverband der Berg- und Hüttenindustrie Oberschlesiens, den in Betracht kommenden Arbeiterorganisationen gegen die Stimme des Vertreters des polnischen Zentralverbandes angenommen. — (Die Polen haben natürlich kein Interesse an einer solchen Einigung.)

### Neue Landesverträge in Birkenfeld.

Berlin, 6. Sept. Der Reichsanwalt Zeller-Birkenfeld sandte an die Reichsregierung folgende Depesche: „Birkenfeld hat sich vom Freistaat Oldenburg in der Landesauswahlfürsorge vom 30. August losgelöst als selbständige Republik im Verbands des deutschen Reiches. Es ist Volksabstimmung über Anschlußfrage an einen Nachbarstaat bereits in die Wege geleitet. Wir bitten um telegraphische Anerkennung. Der § 18 der Reichsverfassung ist von der Befehlungsbehörde, da es sich um besetztes Gebiet handelt, als nicht vollziehbar erklärt worden. Die französische Befehlungsbehörde hat Republik Birkenfeld bereits anerkannt. (1) Regierung der Republik Birkenfeld, gez. Zeller, Präsident.“ Hierauf ist folgende Antwort des Reichsministeriums des Innern ergangen: „Die Erklärung des Oldenburgischen Landestells Birkenfeld zu einer selbständigen Republik ist unvereinbar mit den Artikeln 18 und 176 der Reichsverfassung. Die gewünschte Anerkennung durch die Reichsregierung wird daher verweigert. Verhandlungen über die Loslösung Birkenfelds von Oldenburg sind nur durch die nach den bisherigen Gesetzen berufenen Behörden und Volksvertretungen von Birkenfeld und Oldenburg zu führen. Der Reichsminister des Innern gez. David.“

### Ein Vubenstreik.

Berlin, 8. Sept. Aus Stargard (Pommern) wird berichtet: Gegen General von Lettow-Vorbeck wurde vor dem hiesigen Theater ein Revolveranschlag abgegeben, doch blieb der General unverletzt. Der Täter wurde verhaftet. General v. Lettow-Vorbeck hielt am Samstag auf dem Ersten Nationalen Jugendtag für Pommern im hiesigen Stadttheater einen Vortrag über die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika. Ein Teil der Unabgängigen versuchte, ins Theater einzudringen, wurde aber zurückgehalten. Als nach dem Vortrag der General sich in den Wagen setzte, brachte die versammelte Jugend ein Hoch auf ihn aus. Lettow-Vorbeck lehnte diese Huldigung ab; er gelte, so sagte er, nicht seiner Person, sondern der Sache. Er forderte zu dem Rufe auf: „Das deutsche Vaterland lebe hoch!“ Die Unabgängigen riefen: „Es lebe die Republik!“ In dem Augenblick, als die Pferde angezogen, krachte in der Nähe Lettow-Vorbecks der Schuß. Der General war jedoch nicht getroffen und fuhr unverletzt fort. Es ist möglich, daß es sich um einen Schreckschuß gehandelt hat. Die Polizei bemächtigte sich sofort des Täters, der abgeführt wurde. Auf der Polizei wurden seine Personalien festgestellt und die Waffe abgenommen. Darauf wurde er entlassen, da die Haltung der Unabgängigen, die sich vor dem Rathaus, in dem sich die Hauptwache befindet, versammelt hatten, drohend wurde. —

### Ein Minenunglück.

Berach i. B., 8. Sept. Ein furchtbares Unglück ereignete sich bei Rosenau im Elsaß. Ein junger Mann fand eine Mine, die er an sich nahm. Das Geschloß explodierte, und zerschlug den Mann und 4 bei ihm befindliche Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. September 1919.

#### Die Verfassungsfeier.

Als historische Festlegung des Verfassungswerks ist bekanntlich der 25. September, der Gedenktag des 100jährigen Bestehens der alten Verfassung, in Aussicht genommen. An diesem Tag wird eine Festlegung des Landtags stattfinden, wobei die dritte Lesung der Verfassung des Landes vollendet wird. Die eigentliche Feier wird im Großen Haus des Landesparlamentes stattfinden, zu der Vertreter der Universität, Technischen Hochschule, der Angestelltenvereine, Arbeiterorganisationen, Handels- und Handwerkskammern, eingeladen werden. Auch die Schüler aus den obersten Klassen der höheren Schulen wie der Volksschule werden zu der Feier zugezogen werden. Die Einladungen werden an das ganze Land ergehen. Der Feier wird am Tag zuvor im Ludwigsburger Schloß in Verbindung mit der Ludwigsburger Stadtverwaltung eine kleine Vorfeier vorausgehen. Am Abend des 25. September wird im Großen Haus „Wilhelm Tell“ als Festvorstellung gegeben werden. Der Verfassungsfeier ist der Gedanke zugrunde gelegt, daß das Verfassungswerk vollendet ist und ohne die Verfassungsarbeit unserer Vorfahren die heutige Verfassung nicht erreichbar gewesen wäre. In den Gemeinden des Landes sollen am Abend allgemeine Verfassungsfeiern und in- und außerhalb Stuttgarts in den Schulen Feiern stattfinden, wobei die Bedeutung des Tages dem Volk und der Jugend klar gemacht werden soll. Die Regierung legt Wert darauf, daß alle Parteien, auch die Bürgerpartei, die bekanntlich großen Teils für die Verfassung gestimmt hat, an dieser Feier teilnehmen. Der „Staatsanzeiger“ wird eine Festnummer herausgeben.

#### Stoekende Brotversorgung und Hungersnot?

Der „Staatsanzeiger“ schreibt halbamtlich: Jedem Einsichtigen und Vernünftigen muß die drohende Krise in unserer Brotversorgung klar sein. Die Anlieferung von Brotgetreide ist bei uns in Württemberg derart minimal, daß, wenn die Mehlmüllerungen aus Norddeutschland nicht immer wieder einträfen, wie hier schon mitten in der gefährlichsten Brotnot ständen. Wohl hat sich die Ernte dieses Jahr um drei Wochen verzögert, auch ist die Kohlennot beim Druschgeschäft hinderlich, aber die mit Elektrizität betriebenen Dreischmähmaschinen in jedem kleinen Orte leisten doch weit über den eigenen Bedarf. Es ist einfach so, daß die von gewissenlosen Hezern geleitete „Arbeit“ unter den Landwirten jetzt ihre für das Volk so nachteilige Wirkung ausübt. Die Geldgier, die von diesen auf dem Lande erweckt worden ist, fragt nicht darnach, ob schließlich Frauen und Kinder in den Städten verhungern, Kranke infolge ungenügender Ernährung unsehbar zugrunde gehen. Der, welcher am meisten für Getreide bietet und wenn er noch so sehr im Wohlleben schwelgt, wird jederzeit Entgegen-

Süßholzwurzel... Arbeiter... (Die Polen... Einigung.)... Feld... 30. August... des deutschen... telegraphische... Befehls... nicht vollständig... hat Republik... Antwort des... führung des... Republik... wird... w... v... Der Täter... hielt am... tag für Pom... tag über die... n... wurde aber... General sich... in... udigung ab... ern der Sache... Vaterland... Es lebe die... erde anzu... Schuß. Der... unversehr... Schreck... sofort des... folge wurden... abgenommen... der Unab... die Haupt... wurde.

kommen finden. Der Grund der Nichtablieferung liegt also nicht so sehr, wie man gerne glauben möchte, in den technischen Schwierigkeiten, als in der Absicht, die Not des Volkes aufs höchste auszunutzen. Wenn heute die geringsten Betriebsstörungen eintreten, steht man in Württemberg infolge der unverantwortlichen Gewissenlosigkeit in Kreisen, in denen man sonst religiösen Sinn und Pflichtbewußtsein anzutreffen gewohnt war, vor dem schlimmsten Brotmangel. Aber auch die Mehlbelieferung von der Reichsgetreidestelle hat Grenzen. Dort beträgt zurzeit, wie wir von maßgebender Stelle erfahren, der tägliche Eingang 6- bis 7000 Tonnen, der Ausgang aber 9000 und noch mehr Tonnen. Geld zum Ankauf von ausländischem Getreide fehlt. So ist man einfach auf die Lieferung unserer Landwirte unbedingt angewiesen. Bedenkt man denn in diesen Kreisen nicht, wie gefährlich ein weiteres Verharren im Ablieferungsstreit werden kann? Weiß man denn dort nicht, daß der Hunger den besten Menschen zur Bestie machen kann? Glaubt man denn, die Masse des Volkes werde eine solche Not und Entbehrung ohne Verzweiflungszustand über sich ergehen lassen? Hat man denn in diesen Kreisen aus den Ereignissen der letzten zehn Monate nichts gelernt? Man hat eben dort am eigenen Leibe von der heutigen Zeit nichts verspürt. Wenn man unter den geschilberten Umständen für die Zukunft ebenso davonzukommen glaubt, dürfte man sich eines Tages schwer getäuscht sehen. Aber dann wird ein Gutmachen des gewissenlosen Verschümmelns nicht mehr möglich sein.

Der in Berlin erscheinende „Vossische Zeitung“ wird zu den mangelhaftesten Lieferungen an Brotgetreide gemeldet, daß zur Zeit eine starke Agitation unter den württembergischen Landwirten betrieben werde. Ein Führer des Bauernbunds habe sogar in einer Versammlung den Bauern zugerufen: Die Bauern hoffen ja, wenn es nicht anders geht, auch das Schießen zu erlernen. — Wir halten die württembergischen Bauern für vernünftiger.

**Zur Frage der Beamtenvereidigung auf die deutsche Republik.**  
Von zuständiger Seite wird zur Beamtenvereidigung geschrieben: Der Beamtenauschuß des Deutsch-Nationalen Volkspartei hat es für angemessen gehalten, den Beschluß, in dem er die vorgeschriebene Vereidigungsformel als widersinnig und sprachwidrig bezeichnet, der Regierung zu übermitteln. Er erwartet wohl selbst nicht, daß sich die Regierung auf eine philologische Diskussion über die Bedeutung des Wortes Treue mit ihm einlassen wird. Der Sinn der Eidesformel ist klar für jeden, der sie verstehen will und der ihr nicht etwa widerstrebt. Demen, die es mit ihrer Ueberzeugung nicht glauben vereinigen zu können, sich der Republik zu treuen Diensten verpflichten zu können, hat die Regierung durch das Gesetz über die Pensionierung von Reichsbeamten infolge Umgestaltung des Staats-

wesens einen ehrenvollen Ausweg erschaffen. Die Beamten, die nun weigern sollten, den Eid in der vorgeschriebenen Formel zu leisten, machen dadurch selbstverständlich ihr Verbleiben im Dienste der Deutschen Republik unmöglich.

**Aufhebung der Bezugscheinpflicht für den Verkehr mit Web-, Wirk- und Strickwaren.**

Das Reichswirtschaftsministerium hat auf Grund neuerlicher Beratungen durch Verordnung vom 26. August 1919 mit sofortiger Rechtskraft die durch § 11 der Bekleidungsverordnung festgesetzte Bezugscheinpflicht außer Kraft gesetzt, und im Zusammenhang damit auch das Feinerzeugnis zur Kontrolle der Einhaltung der Bezugscheinvorschriften eingeführte Verbot des Verkaufs von Web-, Wirk- und Strickwaren an Verbraucher durch Personen, die damit nicht gewerbmäßig Kleinhandel treiben. In Wegfall kommen auch die Vorschriften über Einkaufsbücher vom 8. Dezember 1916. Web-, Wirk- und Strickwaren dürfen demnach künftig nicht nur von Gewerbetreibenden und auch ohne den bisher vorgeschriebenen Bezugschein an Verbraucher zu Eigentum oder Benutzung überlassen werden. Die Reichsbekleidungsstelle hat daraufhin die von ihr auf Grund selbständiger gesetzlicher Befugnisse erlassenen Bestimmungen über die Bezugscheinpflicht, soweit sie der Beseitigung des Bezugscheins durch das Reichswirtschaftsministerium entgegenstehen, aufgehoben. Bedinglich der ordentliche „Bezugschein“ für Web-, Wirk- und Strickwaren im Sinne des § 11 der Bekleidungsverordnung ist beseitigt, dagegen bleiben die kommunalen „Berechtigungscheine“ für den Bezug sog. „Kommunalware“ für die Versorgung der wirtschaftlich Schwachen bestehen. Gekauft werden auch noch die Bestimmungen über den Handel mit gekauften und getragenen Kleidungs- und Wäschestücken, nur sind durch den Fortfall der Bezugscheinpflicht naturgemäß Vorschriften über die sogenannten „Abgabeberechtigungen“ für Kleider, die zum Empfang eines Bezugscheins berechtigten, gegenstandslos geworden; weggefallen sind gleichfalls die Vorschriften der Reichsbekleidungsstelle über die Einkaufsbücher der Schneider, Schneiderinnen und Wambereigentümer. Damit hat die Reichsbekleidungsstelle den Zeitpunkt für gekommen erachtet, auch die Bestimmungen über ein Höchstmaß von Stoffverbrauch bei der Kleideranfertigung, ferner über die Einschränkungen bei der Verwendung von Gastwirtschaftswäsche, insbesondere also das Mund- und Tisch-tuchverbot, endlich über die Verwendung gewisser Wäschemittel in gewerblichen Wäschereien zu beseitigen. Mit diesen neuen Bestimmungen ist eine in weiten Kreisen seit längerer Zeit begehrte Erleichterung für den Verkehr mit Web-, Wirk- und Strickwaren geschaffen worden.

**Beibehaltung der Kleiderbezugscheine für Minderbemittelte.**

Die Reichsbekleidungsstelle weist darauf hin, daß durch die Aufhebung der Bezugscheine die Bestimmungen über die Berechtigungscheine für den Bezug von Kommunalwaren, die in den Kommunalverbänden für die in Bekleidungsnot befindliche Bevölkerung ausgestellt werden, nicht aufgehoben sind. Demgemäß dürfen diese Waren im Kleinhandel nach wie vor nur an die Käufer abgegeben werden,

ore zum Bezuge durch einen Berechtigungschein des Kommunalverbandes sich ausweisen können.

**Kohlennot und Transportfrage.**

Wie uns von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, besteht eine Knappheit des Wagen- und noch mehr des Lokomotivmaterials. Daher ist es ganz undenkbar, daß die württ. Eisenbahnverwaltung, wenn noch der Transport infolge des seichten Wasserstandes versagt, für den Kohlentransport eine ausreichende Zahl von Wagen zur Verfügung stellen könne. Trotzdem ist man bemüht, der Schotterrigkeiten Herr zu werden; wie groß diese sind, geht auch aus der Tatsache hervor, daß der württembergische Wagenpark nur rund 2 Prozent der gesamten Güterwagen des Deutschen Reiches beträgt. Zur Linderung der Kohlennot ist u. a. die Auslieferung direkter Kohlenzüge von Ruhrkohlenzechen nach Württemberg vorgeschlagen worden, in der Annahme, daß der Abtransport der Kohlen mit der Kohlenförderung nicht gleichen Schritt halte. Diese Annahme trifft, wie bereits von zuständiger Seite bekanntgegeben wurde, nicht zu, und es ist festgestellt, daß irgendwelche Bestände von Belang nicht auf den Halben lagern. Die Kohlen für Württemberg werden bekanntlich in der Hauptsache auf dem Rhein bis Mannheim verfrachtet und dort auf die Bahn umgeschlagen. Solange die Schifffahrt imstande ist, den an sie gestellten Anforderungen voll zu entsprechen, dürfen die Kohlen selbstverständlich nicht schon von den Kohlenzechen ab auf den Bahnweg verwiesen werden, da die Beförderung auf der Eisenbahn einen weit größeren Kohlenverbrauch bedingt als der Wassertransport. Dazu kommt, daß die Beförderung auf dem Bahnhweg infolge Lokomotivmangels heute den größten Schwierigkeiten begegnen würde. Jedenfalls wäre die Beförderung größerer Kohlenmengen auf dem Bahnweg nur möglich, wenn zur Freimachung der hierfür erforderlichen Lokomotiven der übrige Güterverkehr noch mehr als bisher eingeschränkt würde. Die württembergische Eisenbahnverwaltung hat in Gemeinschaft mit den badischen Staatseisenbahnen ihre Bemühungen hauptsächlich darauf zu richten, durch rasche Abfuhr der in Mannheim auf dem Rhein ankommenden Kohlen nach Württemberg die beschleunigte Entladung und Rückkehr der Rheinkähne zu ermöglichen. In diesem Bestreben stellt sie württembergische Lokomotiven zur Führung einzelner Güterzüge von Mannheim auf badischen Teilstrecken zur Verfügung und wird in dieser Hinsicht auch fernerhin bis zur Grenze des Möglichen gehen.

Ein Mann, 8. Sept. Gestern Nacht hat der ledige Hilfsarbeiter Adolf Menius von Bamberg seine Geliebte, die Kellnerin Theresia Meichelbeck von Grafertshofen aus Eifersucht erschossen und sich dann selbst entleert. Beide sind tot.

Ein Donauschwaben, 6. Sept. Infolge einer Demonstration mußten sämtliche Kurgäste innerhalb 24 Stunden Donauschwaben verlassen. Einer weiteren Frist von 24 Stunden wurde nicht stattgegeben.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Bisslagerschen Buchdruckerei, Calw.

**Fleischbestellung u. Markenablieferung.**  
Der Fleischbedarf für die Zeit vom 15. September bis 26. Oktober 1919 ist mittelst des auf diese Zeit lautenden Fleischbestellkartenabschnittes spätestens bis Samstag, den 13. September 1919 bei den Metzger zu bestellen.

Die Ablieferung dieses Bestellkartenabschnittes sowie der Fleischmarken samt Quittungen durch die Metzger hat auf dem Oberamt zu erfolgen, und zwar: für die Metzger der Stadt Calw am Montag den 15. September vormittags, für die Metzger der Bezirksamte am Montag, den 15. September, nachmittags, A-3 am Dienstag, den 16. September, nachmittags. Schlachtscheine sind mitzubringen. Calw, den 8. September 1919. Amtmann Reich A.-B.

**Die Ausstellung v. Fleischbezugscheinen für Wirte usw.**  
erfolgt gegen Ablieferung der von den Gästen eingenommenen Fleischmarken am Freitag, den 12. September 1919, während der üblichen Sprechstunden auf dem Oberamt. Die bisherigen Bezugscheine sind mitzubringen. Nachzügler können nicht berücksichtigt werden. Calw, den 8. September 1919. Amtmann Reich A.-B.

Schöne Schnabelbirnen, per Pfund 40 Pfg. sowie Muskateller, per Pfund 50 Pfg. Pflaumen, per Pfund 60 Pfg. empfiehlt Röhml-Dalkolmo, Marktplatz.

Vollständig, neuen, starken Leiterwagen, 1.05 Met. lang, 5 Ztr. Tragkraft sofort zu verkaufen, sowie zirka 50-75 Wellen Nadelholzreißig. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. Kurzgefägte, trockenes Brennholz kann sofort geliefert werden. L. Kärcher, Sägewerk, Hirzau.

In letzter Zeit sind in der Kirche liegen geblieben: 2 Schirme, 2 Taschen, 2 Zwickler, 1 kleiner silb. Ring und einige Taschentücher und können abgeholt werden bei Mesner Müb.

Wer überlegt mir einen Brief auf französisch? Angebote unter A. B. an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Rauchtabak.**  
Das Ideal d. Rauchers, gar. ohne Beimischung, aus Stengeln der Tabakpflanze hergestellt, per Pfund 6.50 Mk. nicht unter 10 Pfund, abgewogen in 1/2-Pfd.-Paketen, gegen Nachnahme. Albert Pletschen, Tabak- und Zigaretten-Versand, Herford i. W.

**Hierher Felle**  
müssen Sie Ihre höchsten Preise senden und erhalten Sie die höchsten Preise vom Marber bis zum Hirsch. Ankauf von Rehgeweißen. Gerben von Fellen. E. Maishofer, moderne Tierausstopferei, Pforzheim, Lindenstr. 52, Telephon 1501.

**Haararbeiten**  
werden rasch und solid angefertigt bei W. Mitschke, Friseurgeschäft.

**Rheumatismus.**  
Gebe kostenfreie Auskunft, wie Sie in 8-10 Tagen davon befreit werden. E. Diem, Karlsruhe, Seminarstraße 7. Rückporto erbeten.

**Konversations-Lexikon**  
älteren Jahrganges (16 Bde.) zu verkaufen. Rothammel, Neue Altburgerstrasse.

**Zimmer**  
in gutem Hause zu vermieten. Dauermieter erwünscht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Hafer**  
kauft jedes Quantum gegen prompte Kasse. Anton Gall, Buchbinder, Weilderstadt.

**Alte Gebisse**  
werden zu höchsten Preisen nach auswärts, von Dame zu kaufen gesucht. Kommt jede Woche nach dort. Gest. Adressengabe behufs Abholung an d. Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. Tanziherbuch, lehrt alle modern. Länge M. 2.50. Alta Verlaa München 23/60.

Oberamtsstadt Calw. **Schotter-Lieferung.**  
Die Stadtgemeinde Calw hat ihr Schotterwerk auf dem Muckberg in Betrieb genommen und gibt: Grob- und Normal-Schotter, Betonier- und Gehwegkies, sowie Gartengrus in jeder Menge am Gewinnungsort ab. Anfragen und Bestellungen wollen an das Stadtbauamt gerichtet werden. Calw, den 9. September 1919. Stadtbauamt: Herbolzheimer.

Eine guterhaltene Singer-Säulenmaschine ist zu verkaufen Stuttgartstr. 383 beim „Lamm.“ Jeden Werktag Abend von 5-6 Uhr werden im Haus Bethanien ein jedes Quantum Bohnen abgegeben das Pfund zu 70 Pfg. Chr. Stürner.

**Grünflüßchen.**  
Eine Erlösung für Jeden ist unser Spranzband. Deutsches Reichspatent. Ohne Feder, Ohne Schenkelriemen. Konkurrenzlos dastehend! Abbildung und Beschreibung kostenlos durch die Erfinder. Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.) Nr. 134.

**Futtermittel**  
aller Art empfiehlt billigt Otto Jung, Landesprodukte.

Belze, Muffe, Belzmäntel oder dergleichen, wenn auch unmodern nach auswärts zu kaufen gesucht. Angebote unter A. B. 100 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Aberverkalkung, Schwindelanfälle,**  
Herzbelemmungen, Angst- und Schwächezustände. Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre. Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Str. 104a.

Am Montag, den 15. September,  
abends 8 Uhr,  
im Saal des Badischen Hofes in Calw

## Konzert

von  
Willi Lang, Tübingen (Geige)

am Klavier: Gertrud Hirzel, Tübingen.

Vortrag: Werke von Reger, Bach,  
Lor Ulin, Paul Tuon u. Schumann.

Karten-Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler  
a. d. Brücke zu Mk. 2.50, 2.—, 1.50.

Bad Liebenzell.

## Wohltätigkeits- Konzert

zu Gunsten des örtlichen Hilfs-  
fonds für Kriegsbeschädigte

Samstag, den 13. September, abends  
8 1/2 Uhr, im Saale des Unteren Bades.

Mitwirkende:

Maja Fausel, Klavier, Stuttgart-Friedrichshafen;  
Nette Scharff, Violine, Liebenzell-Leipzig.

Stücke v. Tartini, Chopin, Dieuxtemps, Beethoven.

Eintritt: Mindestbetrag 1 Mark. :: Der Wohltätigkeit sind  
keine Schranken gesetzt. :: Keine Restauration.

Karten sind zu haben in der Buchhandlung L. Bodamer  
und bei Kaufmann Schlag.

## H. MAIER Homöopath und Naturheilkundiger

Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weissfluss, starker Regel,  
Senkung, Kropf, Beinleiden, Bettnässen, Blasenleiden, Gallenstein,  
Hämorrhoiden, Bartflechte, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden.

Sprechz. Pforzheim Rennfeldstr. 21 tagl. vorm. 10—1/2 Uhr  
nachm. 1/4 4—1/2 6 Uhr.

Samstag auswärts, Sonntag vormittags.



ist Ihnen gesichert trotz der

Getränknot

wenn Sie zur Bereitung von

Hausbranntwein

Dr. Schweizers

Kunststoffsubstanz

**Zamavino**

verwenden. Dieses altbe-

währte Extrakt einfach mit

Zucker im Mostfaß angelegt

vergärt rasch zu einem alko-

holhaltigen Getränk, das wie

guter Obstmost schmeckt u.

an Güte u. Bekömmlich-

keit unübertroffen ist.

150 L. 100 L. 75 L. 50 L.

10.— 7.50 6.20 5.—

Wer keinen Zucker zur Ver-

fügung hat, nehme

**„Zamavino“**

mit künstlichem Süßstoff zur

Herstellung eines alkohol-

freien obstmostähnlichen Ge-

tränkes.

150 L. 100 L. 75 L. 50 L.

12.— 9.— 7.50 5.80

in Kolonialwaren- und

Konsum-Geschäften.

Nährmittelwerk

Dr. Schweizer, Ehlingen.

## Musikalien.

Ausser den 700 Nummern der

**Edition Teich**

Musikal. Volksbibliothek —  
zu 40 Pfg. die Nummer, führe  
ich jetzt auch die

**Edition Schott**

in 3000 verschiedenen Nummern  
zu 35 Pfg. die Nummer.

Neu beigelegt habe ich:

**Schotts Jugendbände,**

**Schotts Unser Wagner**

in 18 Bände,

**Schotts Silhouettenbände.**

Kataloge gratis.

**Buchhandlung Häußler,**

an der Brücke. Telefon 61.

# Brombeeren

kauft jedes Quantum

Christian Ruenzlen, Frucht- und Marmeladen-Fabrik  
mit Dampftrieb,  
Gulzbach a. d. Murr.

## Gitarren u. Lauten

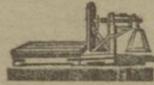
(Atelier-Arbeit, keine Fabrikware) garantiert quintenrein,  
halte ich ständig auf Lager in den

Preislisten von 80.— bis 450.— Mk. per Stück.

Marktplatz 15. Buchhandlung Paul Olpp, Telefon 92.

Herren- und Damenhüte  
zum Umformen nimmt entgegen  
N. Schaible, Badstraße.  
Neueste Muster-Hüte liegen auf.

## Dezimalwagen



und Gewichte

Neue Sendung eingetroffen.

Carl Herzog, Eisenhandlung.

Altensteig.

Von einem nächster Woche eintreffenden Waggon:

## la. Pfälzer Speise-Zwiebeln

gesunde, haltbare Lagerware, offeriere:

in Zentner-Säcken . . . . . Mk. 29.—

bei 5/10 Zentner-Säcken . . . . . Mk. 28.—

bei 50 Pfund im Anbruch Mk. 32.—

**Chr. Burghard, junior**

Telefon Nr. 19.

## Erstklassiges Ölwachs-Krem

Die Stiefel  
glänzend, weich und  
wasserdicht macht  
Büdo-Schuhkrem.  
Büdowerk,  
Schwenningen/Al.



## Mädchen,

im Haushalt erfahren, auf  
1. Oktober gesucht.

Frau Dir. W. Weber,  
Hermannstraße 641.

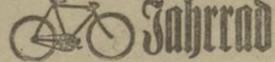
Für den dortigen Bezirk

## Reisende gesucht

zum provisionsweisen Verkauf  
von Delen und Fettwaren.  
Gute Verdienstmöglichkeit  
und Dauerstellung. Als Be-  
werber können auch intelligente  
Arbeiter, Kriegsinvaliden etc.  
in Betracht kommen. Gest.  
Angebote unter „S. R. 2“ ans  
Büro Bock, Ulm a. D.

Zu verkaufen

ein fast neues



**Sahrrad**

Altbudaß.

Unterzeichneter legt eine gute

**Mug- u. Fahr-**

**Ruh,**

13 Liter Milch gebend, unter

2 die Wahl, dem Verkauf aus.

Jakob Schmelzle.

Eine zum zweitenmal neu-

melkige

**Schaff-**

**Ruh,**

sowie eine 27 Wochen trüchtige

**Kalbin**

legt dem Verkauf aus.

Witschele in Dachtel.

Statt Karten.

**Albrecht Fechter**

prakt. Arzt

**Klara Fechter,** geb. Beutel

Vermählte

Calw/Althengstett

September 1919.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekanntete zu unserer am Samstag, den 13.  
September ds. Js. stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. Adler in Unterlengenhardt  
freundlichst einzuladen.

**Friedrich Kling,** Fasser,

Sohn des Friedrich Kling, Schuhmacher,  
Unterlengenhardt.

**Barbara Koller,**

Tochter des Ulrich Koller, Waldmeister, Altburg.

Kirchgang 11 Uhr in Liebenzell.

Wir bitten dies als besondere Einladung ent-  
gegennehmen zu wollen.

Eine größere Bijouteriefabrik beabsichtigt in  
der Nähe Pforzheims einen Filialbetrieb, Her-  
stellung von Medaillons, zu errichten.

## Tüchtige Medaillonmacher,

die in der Lage sind, eine solche

**Filiale zu übernehmen und zu leiten,**

oder zu einer solchen bereits eingerichtet sind, wollen  
ihre Adresse unter Nr. P 3 an das Kontor des Blattes  
abgeben.

Suche sofort zur Aushilfe  
für zirka 4 Wochen ordentliches

## Mädchen.

Frau Deter, z. Ob. Bad,  
Bad Liebenzell.

Mädchengesuch.

Tüchtiges, ehrliches

## Mädchen

auf 15. September für Küche  
und Haushalt gesucht.

**E. Sattler,** z. Linde,  
Bad Liebenzell.

Tüchtiges, ordentliches

## Mädchen,

das im kochen und Haushalt  
bewandert, gesucht.

**Frau A. Wagner,** Enzstr. 6,  
Pforzheim.

Ein tüchtiges

## Mädchen

sofort oder später gesucht.

**G. Mozer,** Pforzheim,  
Ebersteinstr. 29.

Tüchtige Köchin,

erfahren in Führung des Haus-

halts, sucht bis zu ihrer Ent-

bindung (Dezember)

**Aushilfsstellung**

bei guter Behandlung, Lohn

Nebensache. Eintritt sofort.

Angebote unter Nr. P 1

an die Geschäftsstelle des Bl.

## Knecht-Gesuch.

Einen jüngeren Knecht sucht  
zum Ochsenfuhrwerk.

**Johannes Wurster,**

z. Lamm, Ugenbach.